

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Vermessung, Kulturtechnik und Photogrammetrie = Revue technique suisse des mensurations, du génie rural et de la photogrammétrie

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Société suisse de la mensuration et du génie rural

**Band:** 60 (1962)

**Heft:** 12

**Artikel:** Das schöne Landschaftsbild

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-217712>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

conclure définitivement, il y aurait lieu d'étendre les mesures à un plus grand nombre de couples. Le programme pour l'orientation relative et absolue par voie numérique, dont nous avons dit quelques mots au début, rendra sans doute de grands services pour la restitution de couples à fortes différences d'altitude.

Les développements théoriques ayant trait à la déformation de l'image plastique accusent encore quelques lacunes, ceci notamment en ce qui concerne le calcul des déformations maxima. Il y aurait lieu d'y introduire la méthode de calcul des valeurs propres («Eigenwertproblem») ou de procéder à des réductions successives de l'ellipsoïde d'erreur moyenne par rapport aux différentes variables.

Un dernier point important, qui n'a pas été traité ici, est celui de la précision avec laquelle on peut introduire à l'autographe les valeurs calculées des éléments d'orientation; une précision insuffisante aurait en effet pour conséquence de rendre toute méthode d'orientation numérique pratiquement inutilisable. Je puis cependant vous rassurer, car les essais préliminaires que nous avons effectués ont montré que ces doutes sont injustifiés puisque, contre toute attente, l'introduction des variables angulaires peut se faire avec une précision d'environ 20 à 30<sup>cc</sup>. Dans les applications pratiques, cette précision pourrait encore être augmentée moyennant un petit artifice.

Un autre point mériterait encore d'être examiné de plus près. Comme les formules développées donnent la déformation de l'image plastique, elles pourraient également être utilisées pour le contrôle de l'état d'ajustage de l'appareil de restitution. Cette méthode nous donnerait, sans grand effort, de nombreux renseignements sur l'état d'ajustage qu'on ne peut se procurer autrement. Nous irions même plus loin en affirmant que ces programmes de calcul permettraient de simplifier considérablement les opérations d'ajustage d'un appareil de restitution.

## **Das schöne Landschaftsbild**

*VLP.* Die Gemeindeversammlung von Bremgarten bei Bern erließ 1959 für ein Hanggebiet der «Halen» im Dorfteil Stuckishaus Schutzvorschriften. Dieses Hanggebiet darf wohl überbaut werden. Dagegen werden die Ausbeutung von Sand und Kies untersagt und alle anderen Abgrabungen und Ausfüllungen verboten, die das Landschaftsbild wesentlich beeinträchtigen würden. Größere Baumgruppen, Feldgehölze, Lehecken und Wälder dürfen zudem nur mit Zustimmung des Gemeinderates abgeholzt werden. Nur auf zwei Grundstücken darf wie bisher weiterhin Sand und Kies gewonnen werden.

Der Regierungsrat des Kantons Bern genehmigte diese Schutzvorschriften. Dagegen wandte sich eine Anzahl von Grundeigentümern mit einer staatsrechtlichen Beschwerde an das Bundesgericht. Sie hielten dafür, die Schutzvorschriften seien für ein Gebiet erlassen worden, das

nicht besonders schön sei. Es dürften aber nur Landschaftsbilder mit besonderem Schönheitswert erhalten werden. Das Bundesgericht wies die Beschwerde ab. Es stimmte zwar der Auffassung der Beschwerdeführer zu, daß unter den vielen ansprechenden Landschaftsbildern nur jene als «schön» geschützt werden dürfen, die infolge ihrer besonderen Vorzüge diesen Schutz verdienen. Das Bundesgericht führte dann aber weiter aus:

«Eine Landschaft läßt sich in der Regel nicht ohne Eingriff in die Rechte Privater schützen. Dem Interesse der Allgemeinheit an der Erhaltung eines Landschaftsbildes sind diese privaten Interessen gegenüberzustellen. An die Schutzwürdigkeit ist daher ein um so strengerer Maßstab anzulegen, je stärker die Schutzvorschriften in die Belange Privater eingreifen. Zu berücksichtigen ist auch, daß ein Landschaftsbild nicht so sehr um seiner selber als um der Betrachter willen geschützt wird. Ein Schutz drängt sich daher um so eher auf, je größer das Bedürfnis der Bevölkerung nach Erhaltung der Naturschönheiten ist. Dieses Bedürfnis aber wächst mit der Verstädterung. So kann in der Umgebung größerer Siedlungen ein Landschaftsbild als schutzwürdig erscheinen, das in abgelegenen Gegenden kaum besondere Beachtung fände . . . »

Nach der Auffassung des Bundesgerichtes entbehrt der Hang in Bremgarten, für den Schutzvorschriften erlassen wurden, für sich allein betrachtet, jedes besonderen Reizes. Dieser Hang bildet aber im Landschaftsbild des Aaretals ein wesentliches Element. Da die Hänge der «Halen» von weither sichtbar sind, wirken daran vorgenommene Veränderungen besonders stark auf das Landschaftsbild ein. Eine bestehende Kiesgrube erweist sich bereits als eine Verunstaltung. Würden auch noch das Sand und Kies der weiteren Grundstücke an diesem Hang abgetragen, käme die Siedlung des Dorfteiles Stuckishaus auf Jahrzehnte hinaus an den Fuß kahler Molassewände zu liegen, die das Bild der ganzen Gegend beherrschen würden. «Ein wertvolles Siedlungsgebiet der ständig sich ausdehnenden Stadt Bern würde dadurch seine Eigenart und seinen heute noch unzweifelhaft vorhandenen Reiz verlieren.» Das Bundesgericht anerkannte daher dem Landschaftsbild als Ganzem eine besondere Schönheit zu, die schützenswert ist. In seinem Entscheid (vgl. BGE 87, I, 515 ff.) hat das Bundesgericht einmal mehr sein Verständnis für die Anliegen des Landschaftsschutzes im Rahmen der Orts- und Regionalplanung bewiesen. Durch die Planung können die Gemeinden für den Schutz schöner Orts-, Straßen- und Landschaftsbilder weit besser sorgen als im Einzelfall, in dem das Bundesgericht eher geneigt ist, solche Anweisungen aufzuheben.